



Solomon und Beti,
Vater mit Tochter am Solihausfest

Inhaltsverzeichnis Jahresbericht 2015

- 1 Jahresbericht Ursula Surber, Vereinspräsidentin
- 4 Nachruf Ottokar Vydra
- 5 Miteinander – füreinander
- 7 Flüchtlinge und Arbeit – ein Bericht von Karma Tsetsang
- 9 Aktivitäten und Angebot im Solidaritätshaus
- 12 Veranstaltungen 2015
- 14 Organisation des Vereins Solidaritätshaus St.Gallen
- 15 Finanzen 2015
- 15 Dank
- 17 Kontakt, Impressum
- 18 Lageplan und Anreise

Jahresbericht der Vereinspräsidentin

Bilder, die bewegen

Blicken wir auf das Jahr 2015, so war dieses geprägt von grossem Leid, welches Menschen zugefügt wurde und welches viele von ihnen zur Flucht aus ihrer Heimat veranlasst hat. Die Bilder von Tausenden von Flüchtlingen, Bilder einer regelrechten Völkerwanderung, haben sich uns eingeprägt und sind leider unveränderte Gegenwart. Auch im Solihaus sind neue Flüchtlinge angekommen, es sind vor allem junge Männer aus Afghanistan und Eritrea.



Ursula Surber

Angekommen ist aber auch viel Hilfe und Unterstützung durch die Bevölkerung in Form von Geldspenden, Kleidern, Spielsachen und vielem mehr. Es war und ist eine schöne und gleichzeitig recht grosse Herausforderung, all die Sachen zu ordnen und zu verteilen. Es haben sich auch zahlreiche freiwillige Helferinnen und Helfer gemeldet, die sich für die Flüchtlinge durch Mitarbeit im Solihaus und in unseren Projekten einsetzen möchten. Dies erfordert einerseits eine gute Einsatzplanung und trägt andererseits dazu bei, die ganze Arbeit besser zu bewältigen. Besonders zu erwähnen ist ein Zivilschutz-Einsatz, welcher einiges zur Verbesserung der Hausumgebung beigetragen hat.

Taten statt Worte

Unter diesem Titel stand die Fotoausstellung, welche aus Anlass des fünften Solihausfestes gestaltet wurde. Die Ausstellung zeigte mit Zeitungsausschnitten und Fotos, wie das Solihaus vom früheren Kinderhort auf seine heutige Form umgebaut werden konnte und wie sich der Alltag hier gestaltet. Vor allem aber wollte die Ausstellung dazu beitragen, die schwierigen Lebensumstände der Flüchtlinge nicht zu vergessen. Sie ermöglichte einen Blick auf ihre Probleme und Bedürfnisse, auf das friedliche Miteinander im Solihaus trotz ihrer Verschiedenartigkeit, auch auf viel Vergnügliches und Festliches.

Ottokar Vydra

Die Ausstellung geplant und realisiert haben Ottokar Vydra und Hildegard Salzgeber. Nur wenige Tage vor der geplanten Eröffnung der Ausstellung verstarb Ottokar am 22. August 2015 völlig unerwartet. Mit grosser Trauer mussten wir von unserem lebenswerten Freund Abschied nehmen. Ihm ist auf Seite 4 ein Nachruf gewidmet.

Flüchtling und Arbeit

Wir beobachten bei der Arbeitsintegration von Flüchtlingen im Kanton St. Gallen viele bürokratische Hürden, nur schon bei der Bewilligung eines Praktikums. So konnte beispielsweise ein Praktikumsangebot in Roggwil nicht genutzt werden, weil der Arbeitsort ausserhalb des Kantons gelegen hätte. Dass es für Flüchtlinge schwierig ist, eine Arbeitsstelle zu finden, ist bekannt, aber es gibt interessanterweise von Kanton zu Kanton grössere Unterschiede. Diesem komplexen Thema gingen und gehen wir nach, auch mit einer Veranstaltungsreihe zum Thema «Flüchtling und Arbeit» im Rahmen der Belluna-Abende. Die Schwierigkeiten sind gross – umso mehr freut uns jeder einzelne Fall, bei dem ein Flüchtling nach meist langen Bemühungen und vielen Anfragen eine Arbeitsstelle oder eine Lehrstelle findet – oder wenigstens eine interessante Praktikumsarbeit.

Offenes Haus und viele Gäste

Das ganze Jahr hindurch hatten wir viele Besuche. Verschiedene Gruppierungen, besonders auch Schulklassen, wollten sich über

den Betrieb und das Projekt informieren lassen, meistens auch verbunden mit einem Gespräch mit Flüchtlingen oder einem Unterrichtsbesuch in der benachbarten Integra-Schule. Ja – vielleicht entsteht doch noch ein zweites Solihaus – wir würden uns freuen.

Kurse

Erfreuliches gibt es über unser Kursprogramm zu berichten. Ohne dafür Werbung machen zu müssen, sind der Hauswirtschaftskurs und der Nähkurs mehr als ausgebucht, es gibt längere Wartelisten. Dies zeigt den Willen der Flüchtlinge, sich weiterzubilden, und es zeigt die Bedeutung möglichst niederschwelliger Angebote. Sie tragen dazu bei, dass die Flüchtlinge Schritt für Schritt in der Integration in unsere Gesellschaft besser vorankommen. So hat nach der Teilnahme an unseren Hauswirtschaftskursen eine grössere Zahl der Frauen eine Teilzeitarbeit antreten können.

Für das kommende Jahr können wir erfreulicherweise einen Gartenkurs planen, da wir eine Parzelle im Schrebergarten direkt beim Haus übernehmen können. Wie bei den bisherigen Kursen können wir auch hier auf Fachkräfte zählen, welche für die Kursleitung und Durchführung besorgt sind.

Feste, Anlässe – und ein grosser Dank

Auch im Berichtsjahr war das Solihausfest anfangs September wieder ein wunderbarer Tag, mit vielen Besucherinnen und Besuchern, mit vielen vergnüglichen Begegnungen und fröhlichen Gesichtern. Dabei gab es ein Gespräch über das Buch «Afrika im Gedicht» zwischen Florian Vetsch, Lotta Suter und Chika Uzor. Das Buch umfasst eine umfangreiche Sammlung des Afrika-Kenners Al Imfeld und gibt auf 800 Seiten einen erstaunlichen Einblick in die Vielfalt der afrikanischen Lyrik. Einige der Gedichte wurden von Chika Uzor in der Originalsprache und in der Übersetzung vorgelesen.

Jeweils am ersten Freitag im Monat laden wir zu einem Bellunaabend ein. Die Abende sind – Zitat aus früheren Jahresberichten – zu einem beliebten und nicht mehr wegzudenkenden Treffpunkt im Solihaus geworden. Das Programm ist im Wechsel einer fremden Kultur und einem einheimischen Thema gewidmet. Das eine Thema rund um die Fragen der Arbeitsmöglichkeiten für Flüchtlinge wurde bereits erwähnt – es wird uns auf lange Sicht beschäftigen.

So ist das Solihaus zu einer besonderen Einrichtung geworden, es kann Hilfe und etwas Hoffnung geben. Das verdanken wir Ihnen allen, die Sie uns immer wieder und auf vielfältige Art unterstützen. Dafür danken wir Ihnen.



Nachruf Ottokar

Am 22. August 2015 ist Ottokar Vydra im 71-ten Altersjahr völlig unerwartet aus einem ereignisreichen und reichen Leben verstorben. Es war kurz vor dem Abschluss der Vorbereitungen zur Ausstellung «Taten statt Worte», welche er gestaltet hatte und auf deren Eröffnung er sich sehr freute. Es fällt uns immer noch schwer zu glauben, dass Ottokar, der uns so nah und verbunden war, nicht mehr da ist. Ihm haben wir so vieles zu verdanken.

Ohne ihn gäbe es das Solihaus nicht. Er war es, der anfangs 2011 drei Monate lang die ganzen Umbau- und Renovierungsarbeiten vorangetrieben und dabei vieles selbst ausgeführt hat. Er hat die Flüchtlinge angeleitet und zusammen mit ihnen und einheimischen Helferinnen und Helfern dieses Haus gebaut. Es ist sein Haus, ohne ihn hätten wir es nicht.

Seit das Haus in Betrieb ist, war er immer zur Stelle, wenn etwas nicht funktioniert hat oder wir seinen Rat brauchten, oder auch einfach als interessierter Besucher. Er hat sich in seiner bescheidenen und humorvollen Art nie selber ins Licht gestellt, aber um ihn herum war Licht und Heiterkeit. Kendai aus Eritrea hat es so gesagt: Er war mein Bruder und Vater. Und für uns alle war und bleibt er ein wunderbarer Freund, Ottokar Vydra, Taten statt Worte.

Ursula Surber



Miteinander - füreinander!

Einige Flüchtlinge kennen das Solihaus seit seiner Gründung vor fünf Jahren. Sie halfen beim Umbau mit, nahmen an den ersten Kursangeboten teil, kochen seit Jahren für den Mittagstisch, und packen bei den täglichen Hausarbeiten tatkräftig mit an. Ebenfalls beteiligen sie sich an Führungen und Gesprächen mit Schulklassen oder anderen Gästegruppen und sie sind eine grosse Hilfe bei Anlässen wie den Belluna-Abenden oder dem jährlichen Solihausfest. Sie kennen jeden Zivi, der hier seinen Dienst leistete und freuen sich, wenn diese zu Besuch zurückkehren. Sie kennen das Haus und verstehen seine Idee. Sie selbst sagen: «Solihaus hilft mir und ich helfe Solihaus!»

Ich erinnere mich an einen Morgen, als plötzlich acht junge Afghanen vor der Tür standen. Sie waren vom Asylzentrum Riethüsli und hatten ihren negativen Asylentscheid mit dabei. Sie sollten die Schweiz verlassen und suchten nun ungeduldig nach Hilfe. Bis das HEKS sich der jungen Männer angenommen hatte, blieben sie im Solihaus. Auch hier war Verlass auf die Solihaus-Flüchtlinge. Azimi, ein Afghane und Koch im Solihaus, war glücklicherweise an diesem Tag zum Kochen eingeteilt. Auch Jamiel, Azimi's treuer Hilfskoch war da. Sie eilten herbei, sprachen

mit den Neuankömmlingen auf Persisch, deren Muttersprache, versuchten sie zu beruhigen, erklärten ihnen das Solihaus und luden sie zum Mittagstisch ein. Es war eine sehr traurige Situation. Die jungen Männer waren sehr mitgenommen von den Strapazen der Flucht, ihrem Negativ-Entscheid und der Unsicherheit über ihre Zukunft. Sie weinten. Dank Azimi und Jamiel konnten wir ihnen in diesem Moment ein wenig Trost spenden – wenn auch wirklich nur ein wenig.

Eines Nachmittags kam eine eritreische Mutter vom Zentrum Neckermühle vorbei. Sie brauchte Kleidung für ihre neugeborenen Zwillinge und einen Kinderwagen. Shewit, eine junge Frau aus Eritrea und treue Helferin im Solihaus, nahm sich ihrer an, übersetzte und organisierte mit uns die Kleider- und Kinderwagensuche.

Es ist unglaublich schön zu sehen, wie sich Afghanen, Eritreer, Iraner, Tibeter usw. aus dem Solihaus liebevoll um ihre angekommenen Landsleute kümmern, für sie übersetzen, sie integrieren und ihnen alles zeigen. Die Philosophie des Solihauses «miteinander – füreinander» wird von allen Seiten gelebt.

Miriam Furger, Hausleiterin



Miriam Furger (rechts) mit
Solihaus-Freundinnen



Gemütliches Beisammensein im
Solihaus-Garten



Solihaus-Kochteam
eröffnet das Buffet



Grosse Kleiderbörse im Solihaus

Flüchtlinge und Arbeit – ein Bericht von Karma Tsetsang

Ich heisse Karma, komme aus Tibet und bin 27 Jahre alt. In 2012 kam ich in die Schweiz. Nach meinem ersten Verfahren in Kreuzlingen wurde ich nach Molls in ein Männerasylheim geschickt. Dort wohnte ich für etwa zweieinhalb Monate mit verschiedenen Leuten aus verschiedenen Ländern. Danach wurde ich in die Gemeinde Mörschwil geschickt.

Durch einen Kollegen erfuhr ich, dass es in St. Fiden ein Haus für alle, das Solihaus, und eine Integra Schule gibt, wo man jeden Tag kostenlos zum Mittagessen gehen kann sowie bei der Integra einen Deutschkurs besuchen kann. Dann besuchte ich regelmässig das Solihaus und die Integra für Mittagessen und Deutschkurs. Bis Niveau B1 besuchte ich die Integra.

Nach meinem zweiten Verfahren im April 2014 bekam ich einen F-Ausweis.

Durch REPAS vom Sozialamt St. Gallen bekam ich dann ein Praktikum als Pflegehelfer in Bürgerspital und parallel dazu machte ich einen Betreuungshilfekurs beim SRK St. Gallen. Ende des Praktikums hatte ich das Gefühl, dass ich auf einem anderen Bereich eine Ausbildung machen will. Aber was genau war mir nicht klar.

Ich dachte, wenn ich eine Lehre machen will, ist dann Mathe sehr wichtig. Seither besuche ich einmal pro Woche Matheunterricht im Solihaus. Da ich noch nicht sicher war, in welchem Bereich ich eine Lehre machen will, ging ich beim BIZ St. Gallen vorbei. Dort gab mir eine Frau eine Liste von verschiedenen Berufen und sagte «Lies die Liste durch und triff eine Entscheidung, welcher Beruf dich am meisten interessiert.» Ich ging nach Hause und eine ganze Woche las und studierte ich die Liste. Aber keiner hat mich besonders interessiert. Von einigen, z.B. Informatik, hatte ich wenig Ahnung. Ich habe in meinem Land als Lehrer gearbeitet und zuteil habe ich auch im Büro gearbeitet. Darum interessierte mich die KV Lehre etwas mehr als die anderen. Aber die Frau vom BIZ erzählte mir schon, KV wäre schwierig für mich. Für KV muss man Deutsch beherrschen und dazu braucht man ein paar fremde Sprachen. Ein Kollege von mir erzählte mir, dass Logistik ein guter Beruf ist. Er arbeitet selber als Logistiker.

Schliesslich, obwohl nicht ganz überzeugt, entschied ich für Logistik. Ab Ende März 2015 begann ich, mit Bewerbungen für eine Lehrstelle im Bereich Logistik zu schicken. Ich erhielt lauter Absagen und verlor meine Hoffnung, im 2015 eine Lehre zu bekommen. Ich dachte, ohne Erfahrung in dem Bereich ist es schwierig für mich eine Lehre zu bekommen.

Im Juni durch REPAS bekam ich ein Praktikum bei Coop in der Abteilung Molkerei. Da das Lager sehr kalt war, dachte ich, dass ich krank werden kann. Aber wegen eine Lehrstelle musste ich eine Erfahrung sammeln, so arbeitete ich weiter. Ich fragte, ob ich dort nächstes Jahr eine Lehre machen darf. Mir wurde gesagt,

dass Coop nur die Leute, die unter 25 Jahre alt sind, eine Lehrstelle anbietet, dafür bin ich zu alt.

Im August bewarb ich mich wieder in verschiedenen Firmen für eine Lehrstelle in 2016. Nach ein paar Absagen bekam ich endlich eine positive Antwort von einer Firma (Scheitlin Papier) in Wittenbach. Ich ging für einen Schnuppertag und Ende des Tages hatte ich ein Gespräch mit der Chefin der Firma. Da ich ein (F) Ausweis besitze, hatte sie keine Ahnung davon und fragte mich, ob ich mit dem Ausweis eine Lehre absolvieren darf. Ich gab ihr die Nummer von meiner zuständigen Person im Sozialamt. Nach ein paar Tagen rief sie mich an und teilte mir mit, dass ich bei ihr ab August 2016 eine Lehre machen kann.

Ich freute mich riesig über die wunderbare Nachricht und im Moment mache ich ein Praktikum in der gleichen Firma bis anfangs meiner Lehre.



Tibeter hilft beim Abwasch



Fleissige Mithilfe
beim Frühlingsputz

Aktivitäten und Angebot im Solidaritätshaus

Mittagstisch des Solidaritätsnetzes Ostschweiz

Flüchtlinge kochen für Flüchtlinge für den Mittagstisch von Montag bis Freitag ab 12.00 Uhr bis ca. 13.30 Uhr. Beim Mittagessen werden durchschnittlich 40 Personen gezählt. Jeder packt danach beim Aufräumen, Abwaschen oder Entsorgen mit an und verdient sich so sein nächstes Mittagessen (Bon-System). Einen grösseren Teil der Lebensmittel liefert die Schweizer Tafel.



Beratungen des Solidaritätsnetzes Ostschweiz

Das Solidaritätsnetz Ostschweiz bietet von Montag bis Freitag von 12.30 bis ca. 14.00 Uhr im Solihaus Beratungen an, v. a. zu juristischen Fragen und im Verkehr mit Ämtern. Unterstützt wird diese Arbeit, wie auch der Mittagstisch, von einem Zivildienstleistenden.

Hauswirtschaftskurs

Kurs zum Thema «Reinigen und Pflegen von privaten Haushalten und öffentlichen Gebäuden» mit jeweils zwölf TeilnehmerInnen und anschliessendem Arbeitseinsatz. 2015 konnten dank dem Hauswirtschaftskurs zehn Flüchtlingsfrauen in eine Festanstellung weitervermittelt werden.

Nähkurs

Lesen Sie auf der folgenden Seite alles über den Weg vom Einfädeln bis zur selbstgenähten Schürze.

Kinderbetreuung und Hausaufgabenhilfe

Jeweils am Mittwochnachmittag bietet das Solihaus Kinderbetreuung an, besonders auch für Mütter, welche den Nähkurs besuchen. Dabei wird auch bei Hausaufgaben geholfen.

Rechnen, Aufgabenhilfe

Im Solihaus gibt es auch Unterricht im Rechnen in Kleingruppen, vor allem für jene, die sich auf eine Lehrstelle vorbereiten, oder begleitend zu einer Lehre. Auch bei Hausaufgaben für den Deutschunterricht finden sich stets Helferinnen oder Helfer.

Freizeitangebot

Teetrinken im Stübli, Pingpong spielen im Garten, Schach oder Mühle spielen, im Computerzimmer gemütlich im Internet surfen, Musik hören oder Hausaufgaben machen im Foyer sind beliebte Freizeitbeschäftigungen im Solihaus.

Nähkurs – Bericht von Kursleiterin Myrtha Gut

Die angebotenen Nähkurse sind sehr beliebt. Vor über 2 Jahren hat Sybil Näf mit Nähen angefangen. Das Interesse der Frauen war so gross, dass das Angebot laufend erweitert werden musste. Zurzeit besuchen 30 Frauen und ein Mann die Kurse. Die Kenntnisse der Frauen sind sehr unterschiedlich. Sie müssen angeleitet werden, wie man mit einer Schere gerade Linien schneidet. Das richtige Spulen und das Einfädeln der Maschinen ist für die Teilnehmerinnen oft schwierig. Das drückt jedoch nicht auf die Stimmung. Obwohl Frauen aus vielen verschiedenen Ländern dabei sind, ist der Austausch untereinander rege. Pro Kursblock unterrichten wir 7 – 8 Frauen. Da haben wir alle Hände voll zu tun. Zum Glück hilft uns jeweils Ramadan während 2 Stunden. Er ist gelernter Herrensneider und stammt aus Syrien.

Die Zusammenarbeit mit den Frauen ist auch für uns Kursleiterinnen sehr bereichernd, denn zufriedene Frauen verlassen die Kursstunden. Die Frauen sind sehr stolz, wenn sie die genähten Sachen nach Hause nehmen dürfen. Im Kursangebot lernen sie das Nähen von Taschen, Kissen, Schürzen. Zurzeit wird eine farbenfrohe Decke genäht. So können wir viele kleine Stoffresten verwerten. Ein Aufsteller waren die genähten Utensilo (Stoffbeutel für Allerlei), die am Weihnachtsmarkt verkauft wurden. Vom Erlös können wir nun recht lange die Unkosten decken.

Die Solidarität mit den Flüchtlingen ist sehr gross. Immer wieder werden wir mit Material beschenkt. Das sind Stoffe, Nähmaschinen und weiteres Kleinmaterial. Eine grosse Warenspende

haben wir von IKEA erhalten. So können schlussendlich einige Frauen Decken und schön verzierte Kissen nach Hause nehmen.

Die Kursleiterinnen: Myrtha Gut, Rösli Kuhn, Jo Munz, Sybil Näf, Rosmarie Schilter und unser Helfer Ramadan



Kinderbetreuung am
Mittwochnachmittag



Nähkurs für Anfänger und Fortgeschrittene



Nähkurs am Mittwochnachmittag im Solihaus

Gast-Veranstaltungen im Solidaritätshaus

Im Solihaus fanden im Betriebsjahr nebst den eigenen öffentlichen Veranstaltungen folgende Anlässe externer Organisationen statt:

- Kursreihe «Gewaltfreie Kommunikation GfK» mit Kursleiterin Piroska Gavallér-Rothe
- Basiskurs friedliche Demokratiekultur mit Karl Brunner

Die Räume des Solihauses konnten für externe Veranstaltungen und private Feste insgesamt wie folgt vermietet werden:

Essraum:	7-mal
Küche:	3-mal
Essraum und Küche:	6-mal
Kursraum:	1-mal
Ganzes Haus:	9-mal

Besuche und Führungen

Das Interesse der Öffentlichkeit am Solidaritätshaus nimmt stets zu. Schulen, Vereine und private Interessengemeinschaften besuchen vermehrt das Solihaus und nehmen an Führungen teil.

Veranstaltungen 2015

Freitag, 6. Februar 2015	Belluna-Abend: Adolf Kellers Einsatz für die Flüchtlinge – Vortrag von Marianne Jehle-Wildberger
Dienstag, 20. Februar 2015	Verhütungskurs: Informationsanlass über Sex, Schwangerschaft und Verhütung für Frauen aus Eritrea und Äthiopien. In Zusammenarbeit mit FAPLA St.Gallen
Freitag, 6. März 2015	Belluna-Abend: Äthiopien -Walter Eggenberger berichtet über die Besonderheiten des Landes
Freitag, 1. Mai 2015	Belluna-Abend: Startdiskussion zum Thema Asyl und Arbeit
Samstag, 30. Mai 2015	Mitgliederversammlung Verein Solidaritätshaus St.Gallen
Freitag, 5. Juni 2015	Belluna-Abend: Syrien – Najwa Sajedah, Palästinenserin aus Damaskus, berichtet über die aktuelle Lage
Samstag, 4. Juli 2015	Das Solihaus sucht die Töggeli-MeisterInnen – Tischfussball-Turnier im Solihaus
Freitag, 28. August 2015	Vernissage zur Fotoausstellung des Solidaritätshauses «Taten statt Worte»
Samstag, 5. September 2015	Solihausfest – Begegnungsfest für Flüchtlinge und die einheimische Bevölkerung
Freitag, 2. Oktober 2015	Belluna-Abend: «ONG Source de Vie» Ausbildungsprojekt in Benin/Westafrika – Gründerin Margrit Dieterle berichtet
Samstag, 30. Oktober 2015	Ladies Day im Solihaus
Freitag, 6. November 2015	Belluna-Abend zum Thema Unbegleitete Minderjährige Asylsuchende UMA
Freitag, 4. Dezember 2015	Weihnachtsmarkt im Solihaus mit anschliessendem Belluna Abend mit Büchern und Musik



Stolze Gewinner des
Töggeliturniers 2015 – Team Kurdistan



Kaffezeremonie am Solihausfest



Azimi kümmert sich um die
Grilladen am Solihausfest

Organisation Verein Solidaritätshaus St.Gallen

Verein

Ende 2015 zählte der Verein 180 Mitglieder, davon rund 165 natürliche Personen, 7 juristische Personen und 8 Fördermitglieder.

Vorstand

- Ursula Surber, Vereinspräsidentin
- Marlise Schiltknecht, Vizepräsidentin
- Ibrahim Ahmmed
- Bernadette Bachmann
- Christoph Balmer
- Tsultim Gyatso
- Patricia Holder
- Marianne Jehle
- Leyla Kenyare
- Ghanee Mohammadi
- Ronny Rentsch

Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle teilt sich das Büro mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Solidaritätsnetzes Ostschweiz sowie der Beobachtungsstelle für Asyl- und Ausländerrecht Ostschweiz. Geschäftsstellenleiterin ist Miriam Furger.

Programmgruppe

- Ursula Surber
- Sibylle Zünd
- Vreni Nussbaumer
- Bernadette Bachmann
- Miriam Furger

Die Programmgruppe plant und organisiert die Veranstaltungen im Haus, insbesondere die Belluna-Abende.

Finanzen 2015

Die Rechnung des Vereins Solidaritätshaus weist für das Jahr 2015 bei Einnahmen von Fr. 162'187.– und Ausgaben von Fr. 120'313.– Mehreinnahmen von Fr. 41'874.– (Beträge gerundet) aus.

Die Einnahmen setzen sich zusammen aus Mitgliederbeiträgen von Fr. 17'090.–, Spenden von Privatpersonen von Fr. 43'134.–, Spenden von Organisationen und Stiftungen von Fr. 61'178.–, Projektbeiträgen von Fr. 6800.–, Mieterträgen von Fr. 21'000.–, Erlös von Veranstaltungen und Führungen von Fr. 12'780.– sowie übrigen Erträgen von Fr. 205.–.

Die Ausgaben umfassen Löhne, Lohnnebenkosten und Honorare von Fr. 49'949.–, Unterstützungsbeiträge und Geschenke von Fr. 4'282.–, Mietzins und Nebenkosten von Fr. 26'198.–, Sachversicherungen von Fr. 891.–, Büro- und Betriebskosten von Fr. 10'792.–, Aufwand für Öffentlichkeitsarbeiten und Veranstaltungen von Fr. 10'586.–, Aufwand für Kurse von Fr. 3'255.–, Abschreibungen von Fr. 13'370.– sowie übrigen Aufwand von Fr. 990.–.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Wir danken allen Mitgliedern, Spenderinnen und Spendern herzlich für ihre treue und wertvolle Unterstützung.

Ein grosser Dank geht auch an die öffentliche Hand, die zahlreichen Kirchgemeinden der Region und die Stiftungen, welche uns Spenden zukommen liessen, namentlich an die Alexander Schmidheiny Stiftung, den Sefar-Responsability-Fond sowie die Stiftung Fons Margarita.

Wir danken auch den vielen freiwilligen Helferinnen und Helfern, welche durch ihre aktive Mitarbeit zum Gelingen des Solihaus-Projekts ganz wesentlich beitragen.



Geschenkübergabe an
eritreisches Mädchen

Kontakt

Das Solidaritätshaus St.Gallen befindet sich an der Fidesstrasse 1, 9000 St.Gallen, in unmittelbarer Nachbarschaft der Integra-Schule.

Postadresse Verein Solidaritätshaus St.Gallen
Postfach 2219
9001 St.Gallen

Telefon Büro +41 71 244 68 10

Email info@solihaus.ch

Webseite www.solihaus.ch



www.facebook.com/Solihaus

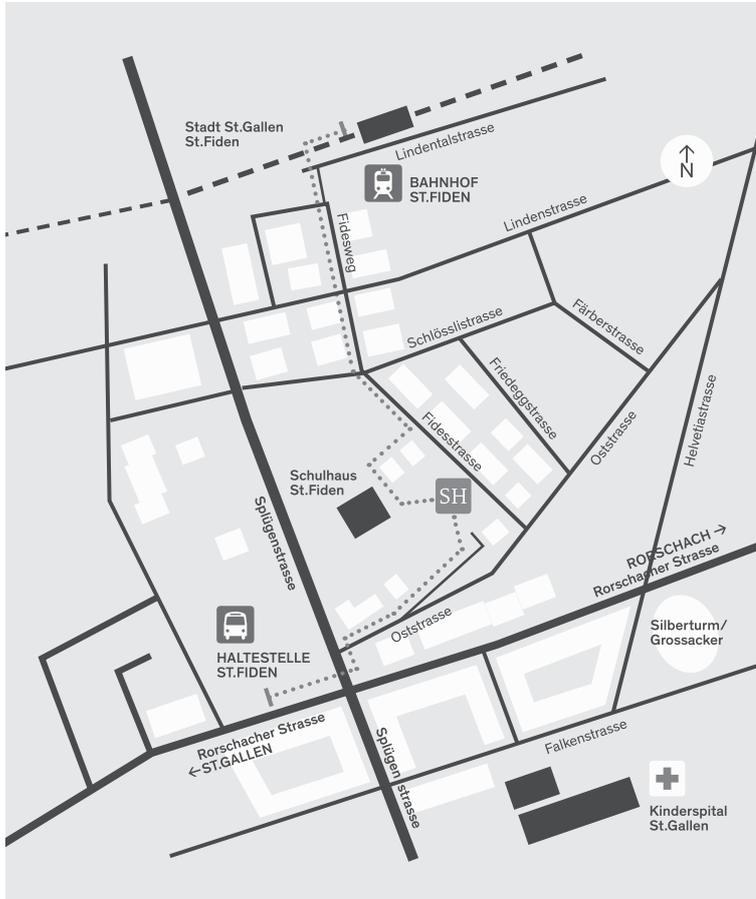
Postcheckkonto 85-489308-4
IBAN Nr. CH04 0900 0000 8548 9308 4

Impressum

Redaktion: Ursula Surber, Miriam Furger

Fotos: Nader Afshar
(S. 3 unten, S. 6 unten links, S. 9)
André Brugger
(Foto am Anfang, S. 6 oben rechts, S. 8 links,
S. 13 Mitte und rechts, S. 16)
Stephan Dietiker
(S. 3 oben)
Miriam Furger
(S. 6 unten rechts, S. 8 rechts, S. 10, S. 15 links)
Myrtha Gut
(S. 11)
Haile Medrek
(S. 1)
Selam
(S. 6 oben links)
Bernadette Wang
(S. 4)

Druck: Appenzeller Druckerei AG, 9101 Herisau



Lageplan und Anreise

Nächstgelegene Bus- und Bahnhaltestellen:

- St. Fiden (Buslinie 1, 4, 7)
- Grossacker (Buslinie 11, Postauto)
- Lindenhof (Buslinie 12)
- Bahnhof St. Fiden

